

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 126.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 22. Oktober.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 43.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 21. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich von Mitau gewannen wir das Dünaufer von Borkowiz bis Bersmünde. Die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im ganzen 1725 Gefangene, 6 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ostlich von Baranowitschi wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriff zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Am Styr in der Gegend von Czartorysk nahmen die örtlichen Kämpfe einen größeren Umfang an. Vor erheblicher Ueberlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zurückgehen, wobei einige bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung ausharrende Geschütze verloren gingen. Ein Gegenangriff ist im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam weichenden Feinde.

Aus der stark befestigten Stellung südlich und

östlich von Ripanj, sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stepojevac—Leskovac—Baba. Westlich der Morawa bringen deutsche Truppen über Selevac und Saraorci, östlich des Flusses über Balaskido, Rasanac und auf Ranovac vor.

Bulgarische Truppen kämpften bei Negottin. Weiter südlich erreichten sie die Straße Zajecar—Rnjazevac.

Der Seekrieg.

Berlin, 20. Okt. (Bers. Bl.) Ueber das Ergebnis des Unterseebootkrieges im September erfährt man von maßgebender Stelle: Es wurden versenkt durch Unterseeboote 29 Dampfer mit 103 313 Tonnen; 7 Fischereidampfer mit ungefähr 1200 Tonnen; 2 Transportdampfer mit 19 849 Tonnen. Außerdem sind durch Minen untergegangen 6 Dampfer von 20 612 Tonnen. Alles feindliche Dampfer verschiedener Nationen, zusammen 144 977 Tonnen.

wb Berlin, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Gegenüber den in der Presse unserer Gegner verbreiteten, weit übertriebenen Gerüchten über die Störung in der Schifffahrt in der Ostsee durch feindliche U-Boote sei folgendes festgestellt:

1. Die vom russischen Generalstab gebrachte Mitteilung über das Versenken von sechs deutschen Transportdampfern beruht auf Erfindung. Es sind nur Handelsdampfer versenkt worden, wie in der Presse gemeldet worden ist.

2. Bei dem Versenken mehrerer der vorerwähnten Dampfer ist die schwedische Neutralität auf das Größtmögliche verletzt worden.

3. Der Handelsverkehr vollzieht sich im übrigen wie bisher.

In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober sind in der Ostsee allein in sieben Küstenstädten, unter welchem zwei bedeutende Handelsorte wegen fehlender Daten noch nicht mitgerechnet sind, 1188 Handelsschiffe abgefertigt worden. Von diesen

sind 568 eingelaufen, 620 ausgelaufen. Ihre Gesamttonnage betrug 514 446 Registertonnen. Davon sind 244 966 eingelaufen, 269 480 ausgelaufen. Ausdrücklich sei hier bemerkt, daß weder die Küstenschifffahrt der einzelnen Häfen, noch die Fischereifahrzeuge, noch örtlich verkehrende Fahrzeuge, wie Fähren usw. in vorstehenden Zahlen vorhanden sind.

4. Die von der deutschen Marine getroffenen Gegenmaßnahmen, über die Näheres noch nicht gesagt werden kann, lassen zuversichtlich erwarten, daß es den feindlichen U-Booten nicht gelingen wird, die Ostseefahrt in erheblichem Umfang zu schädigen, geschweige denn ihr Ziel, die Unterbindung dieser Schifffahrt, zu erreichen.

wb Stettin, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden: Der Dampfer „Scotia“ von der Reederei Emil H. Replaff, Stettin, mit Erz von Schweden nach Stettin bestimmt, wurde auf der Höhe von Hable (Bornholm) von einem englischen Unterseeboot verfolgt. Der Dampfer wäre sicherlich dem feindlichen Unterseeboot zum Opfer gefallen, wenn nicht plötzlich ein Zeppelin über der Ostsee erschienen wäre, dem die „Scotia“ signalisierte, daß ihr ein feindliches Unterseeboot auf den Fersen sei. Als das Unterseeboot den Zeppelin sichtete, der sofort die Verfolgung aufnahm, tauchte es unter und verschwand.

wb Trelleborg, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Nach hier eingetroffenen Meldungen wurden auf die Meldung zweier deutscher Flieger, daß sich bei Stubbenkammer zwei englische Unterseeboote befänden, Torpedojäger auf Jagd nach den Unterseebooten ausgesandt. Sie zwangen diese, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Die Unterseeboote blieben die ganze Zeit unter Wasser, sodaß es unmöglich war, sie zu beschließen.

Zwei weitere Truppensdampfer versenkt?

wb Athen, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Später eingetroffen. Das Blatt „Embros“ meldet, es verlautet gerüchtweise, daß zwei Transportdampfer mit Truppen der Alliierten von einem U-Boot versenkt worden seien.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

In himmelaufflammender Liebe hielten sie sich umschlungen. Und vergaßen Zeit und Ort und Vorsatz. Immer und immer wieder stammelten sie süße, unvernünftige Liebesworte. Und preßten die Lippen aufeinander in glühenden Küssen.

Aber nur einige Augenblicke währte diese Liebesverückung, diese Weltentrücktheit.

Dann wich das Vergessen und die Erinnerung zurück. Mit beiden Händen wehrte Karla Walter von sich ab.

„Geh — —“ sagte sie rasch atmend, „geh! Ich lehre allein nach Hause zurück.“

„Karla — jetzt glaubst du, daß ich dich lasse? Nie!“

„Ich bitte dich!“ flehte sie. „Ich habe mich selbst vergessen. Verzeih mir. Aber ich kann nicht dein Weib werden. Nie. Sage Maja und Erich alles. Morgen in der Frühe reise ich ab.“

„Ich lasse dich nicht, Karla!“

„Du liebst mich? Und kannst mich so quälen? Wie gerne — wie gerne wäre ich dein! Aber ich habe kein Recht mehr zum Glück. Und wenn du mich liebst, laß mich gehen. Mein Entschluß ist fest. In langen schweren Stunden gefaßt.“

„Ich kann es nicht denken.“

„Also, Walter, leb wohl! Vielleicht lachst du das Glück noch einmal.“

Wieder umschlang sie ihn und küßte ihn. Dann wandte sie sich zum Gehen. Auch er machte einen Schritt.

„Bei deiner Liebe! Walter —!“ bat sie fest. „Laß mich allein gehen!“

Ihr Antlitz leuchtete doppelt bleich im Mondschein wie das einer Toten. In ehrfürchtiger Scheu blieb er stehen und wagte nicht, ihren Worten zuwiderzuhandeln.

Und sie ging. Festen Schrittes. Noch einmal wandte sie sich und winkte ihm zu.

„Geh! wohl!“

„Karla —!“ Mit ein paar Sähen war er bei ihr.

„Wenn ich dich bitte, Walter! Laß mich nicht ganz schwach werden! Ehre mich und meine Liebe, wenn ich dir sage: es geht nicht, es darf nicht sein. Ich gehe den Strand entlang. Geh' du den Weg, der oben herum fährt. Bitte —! Leb' wohl —!“

In dumpfer Betäubung gehorchte er ihr. So schieden sie.

Und während sie gingen, hub das Klavierspiel in der Ferne wieder an und eine Männerstimme begleitete es. Man hörte die Melodie.

Es war dieselbe wie vorhin.

Die Worte aber konnte man nur ahnen.

Maja lag in den Kissen mit selig verklärtem Antlitz und lauschte.

Erich aber saß seit langem wieder einmal am

Flügel im dunklen Zimmer nebenan. Und in vollen Tönen drangen die machtvollen, wunderbaren Lisztischen Akkorde schon zum zweiten Male in die stille Nacht hinaus, während Erich mit weicher Stimme den Text zu seinem Spiele sang. Glück im Herzen.

„Es muß ein Wunderbares sein
Um Lieben zweier Seelen,
Sich schließen ganz einander ein,
Sich nie ein Wort verhehlen.
Und Freud und Leid — —
Und Glück und Not — —
So miteinander tragen,
Vom ersten Kuß bis in den Tod
Sich nur von Liebe sagen.“

— Ende —

Allgemeines und Nützliches.

Hautpflege. Braune Flecke im Gesicht und auf den Armen entstehen leicht im späteren Alter. Sie lassen sich durch Seifen und Salben, die Wasserstoffsuperoxid enthalten, bleichen und werden blas und unauffällig. Das reine Wasserstoffoxid erweist sich in diesem Sinne noch als weit wirksamer, erfordert aber auch große Vorsicht, so daß diese Methode nur unter ärztlicher Kontrolle angewendet werden darf.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 20. Okt. Amtlich wird verlautbart, 20. Okt. 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Gebiete von Kofki dauerten, ohne daß es zu einer Aenderung der allgemeinen Lage gekommen ist, die Kämpfe auch gestern an. An der Putilowka erbeutete ein Streifkommando des Infanterie-Regimentes Nr. 49 bei der Demolierung eines russischen Panzerzuges, dessen Lokomotive einige hunderte Schritte vor unserer Stellung einen Granatvolltreffer erhalten hat, zwei Maschinengewehre, zahlreiche japanische Handfeuerwaffen und viel Munition und Kriegsmaterial. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das starke Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen an der Isonzofront hielt auch gestern den ganzen Tag über an. Gegen die Hochfläche von Doberdo nahm es in den Nachmittagsstunden noch an Heftigkeit zu. Die italienische Infanterie griff im Arn-Gebiet, gegen den Brückenkopf von Tolmein, dann gegen den Monte Sabotino, Monte San Michele und östlich von Vermegliano an, wurde aber überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Auch an der Tiroler Front kam es gestern zu größeren Kämpfen. Bei Trepassie und auf der Hochfläche von Bilgereuth schlugen unsere Truppen je zwei Angriffe ab; die Gefechte bei Treovac führten stellenweise zum Handgemenge. In Indricarion, wo der Feind in der letzten Zeit gleichfalls eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, zogen sich unsere vorgeschobenen Abteilungen auf die Hauptwiderstandslinie zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die in der Macva vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen nähern sich Zabac. Bei Ripanj und südöstlich von Grocka warfen wir den Feind aus einer stark besetzten Höhenstellung. Deutsche Streitkräfte erkämpften sich südlich von Semendria den Uebergang über die untere Ralja und gewannen südöstlich von Pozarevac in der Richtung von Petrovac erneuert Raum.

Die Bulgaren entrißen dem Feinde seine starken Stellungen auf dem „Sultan Tepe“, südwestlich von Egri-Palanka. Sie nahmen gegen Rumanova vordringend 2000 Serben gefangen und erbeuteten 12 Geschütze.

Wien, 21. Okt. Amtlich wird verlautbart, 21. Okt. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Westlich und südwestlich von Czartorisk wurde auch gestern den ganzen Tag über heftig gekämpft. Südöstlich von Kulikowice wehrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den gestrigen Kämpfen am Styr wurden 1300 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. Bei Nowo-Aleksicew wurde heute früh ein Vorstoß des Gegners vereitelt. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der ganzen Südwestfront sind Kämpfe großen Stils im Gange. In Tirol brachen gestern starke Angriffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusammen. So schlugen unsere Truppen auf der Hochfläche von Bilgereuth in der vorvergangenen Nacht sechs Angriffe ab und wiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind dreimal ab. Das gleiche Schicksal hatte dort ein heute nacht mit sehr starken Kräften geführter Angriff des Feindes. Auch in den Dolomiten sind neue italienische Angriffe am Col di Lana, am Monte Siev und bei der Grenzbrücke, südlich Schluderbach abgewiesen worden. Der Feind, der sich in diesem Gebiete schon tagelang abmüht, konnte nirgends auch nur den geringsten Erfolg erzielen. Am Karnischen Kamm wurde westlich des Wolayer-Sees ein Angriff italienischer Alpen-truppen zurückgeschlagen. Im Küstenlande hat sich das feindliche Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit gesteigert und hielt tagsüber gegen die ganze Isonzofront an. Annäherungsversuche feindlicher Infanterie und technischer Truppen scheiterten in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen rückten in Sabas ein. Die Ebene der Macva ist vom Feinde gesäubert. Die Armee des Generals der Infanterie v. Koevesch und die beiderseits der Morava vorgehenden deutschen Streitkräfte bringen im engen Zusammenschluß immer tiefer in das serbische Gebiet vor. Von den österreichisch-ungarischen Truppen des

Generals v. Koevesch rückte die westliche Kraftgruppe auf den Höhen der Kolubara bis in das Mündungsgelände der Turija vor, indessen die östliche südlich von Grocka unter Kampf die Ralja-Niederung überschritt.

Die Bulgaren gewannen zwischen Zajecar und Knjazewac das Tinothal und näherten sich östlich von Pirot den Ostwerken auf Geschützertrag. Eine ihrer Armeen erkämpfte sich gestern mit den Bortruppen den Austritt in das Becken von Rumanowo und in das Wardartal.

Vom Balkan.

Der Aufruf des Königs Ferdinand.

Wb Sofia, 21. Okt. (Nichtamt.) Die Kundgebung des Königs Ferdinand von Bulgarien hat folgenden Wortlaut:

Bulgaren! Ihr seit alle Zeugen der unerhörten Anstrengungen, die ich während des ganzen Jahres seit dem Ausbruch des europäischen Krieges zur Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan und zur Ruhe des Landes gemacht habe. Ich und meine Regierung haben uns bemüht, durch die bisher bewahrte Neutralität die Ideale des bulgarischen Volkes in Wirklichkeit umzusetzen. Die beiden Gruppen der kriegsführenden Großmächte haben die große Ungerechtigkeit anerkannt, die uns durch die Teilung Mazedoniens angetan worden ist. Die beiden im Kriege befindlichen Parteien stimmen darin überein, daß es zu seinem größten Teile zu Bulgarien gehören muß. Einzig unser treuloher Nachbar Serbien blieb vor den Ratschlägen seiner Freunde und Verbündeten unbeugsam. Weit davon entfernt, auf ihre Ratschläge zu hören, griff Serbien in seiner Feindschaft und Habgier unser eigenes Gebiet an. Unsere tapferen Soldaten mußten für die Verteidigung unseres Bodens kämpfen. — Bulgaren! Nationale Ideale, die uns allen teuer sind, waren es, die mir im Jahre 1912 die Pflicht auferlegten, unsere heldenhafte Armee zum Kampfe aufzurufen, in dem sie die Fahnen der Freiheit entfaltet und die Ketten der Sklaverei brach. Unsere serbischen Verbündeten wurden dann der Hauptgrund dazu, daß Mazedonien uns verloren ging. Erschöpft und ermüdet, aber nicht besiegt, mußten wir unsere Fahnen zusammenrollen, in Erwartung besserer Tage. Die guten Tage sind schneller gekommen, als wir erwarten konnten.

Der europäische Krieg nähert sich seinem Ende. Die siegreichen Armeen der Mittelmächte sind in Serbien und rücken schnell vor. — Ich richte an die bulgarische Nation einen Aufruf zur Verteidigung des heimlichen Bodens, der von einem schurkischen Nachbar besetzt ist und zur Befreiung unserer verflachten Brüder vom serbischen Joch. — Unsere Sache ist gerecht und heilig. Ich befehle also der tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreichs zu verjagen, den schurkischen Nachbar zu zerschmettern und unsere vom serbischen Joch bedrückten Brüder von ihren Leiden zu befreien. Wir werden zugleich mit den tapferen Armeen der Mittelmächte die Serben bekämpfen. Mag der bulgarische Soldat von Sieg zu Sieg fliegen. Vorwärts, Gott segne unsere Heere!

Die Rote Griechenlands an den Bierverband.

Wien, 20. Okt. (Zens. Bln.) Das Blatt „A Bilag“ meldet aus Athen: In der Rote Griechenlands an den Bierverband wird in entschiedener Form der sofortige Rücktransport der auf Saloniki gelandeten Truppen gefordert. Falls dieser Forderung nicht nachgegeben werde, werde Griechenland die Landungstruppen internieren (?).

Die Truppenlandung in Saloniki.

Wb Paris, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Wie der „Temps“ aus Athen meldet, landen französische und englische Truppen unausgesetzt in Saloniki. Die Franzosen bilden weitaus die Mehrzahl. Da die Eisenbahnlinie für den Transport ungenügend ist, werden große Truppenmengen auf den Straßen in Eilmärschen nach dem Norden geschafft.

Wb Paris, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Stampa“ meldet aus Athen, daß die bis jetzt in Saloniki gelandeten 30 000 Mann Ententetruppen ausschließlich von Gallipoli weggenommen worden sind.

Budapest, 20. Okt. (Zens. Frkf.) Wie „Az Est“ aus Athen meldet, vollzieht sich die Zusammenziehung der Ententetruppen und deren Landung in Saloniki unter großen Schwierigkeiten und zwar in erster Reihe wegen der Unterseeboote. Die französischen Truppen konnten wegen der

Unterseeboote im Mitteländischen Meere bisher nicht aus Marseille, die englischen nicht aus Port Said abgehen.

Ungeheure serbische Verluste.

Von der russischen Grenze, 20. Okt. (Zens. Bln.) Wie der Kriegsberichterstatter des „Ruskoje Slowo“ aus Nisch meldet, haben die Serben Belgrad unter Aufgebot eines Heroismus ohnegleichen verteidigt. Doch die feindliche Artillerie habe verheerend gewirkt. Die Verluste sind ganz gewaltig. Bisher sind in Nisch über 10000 Mann Verluste amtlich angemeldet. Die Polizeibehörden der sämtlichen Städte und Dörfer Serbiens haben ein Verbot erlassen, Trauerfahnen an den Häusern anzubringen. Das Kriegsministerium hat sämtliche männliche Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren unter die Waffen gerufen. Das ganze Land ist heute eine einzige große Festung; überall, wohin man blickt, ziehen sich Bestäubungsstellen, Schützengräben, Artillerieunterstände, Drahthindernisse usw. hin. Der Kriegsberichterstatter meint, daß dieser furchtbare Krieg in Serbien wohl zu einer fast völligen Ausrottung des serbischen Volkes führen werde.

Berlin, 20. Okt. (Zens. Bln.) Der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Kriegspressquartier vom 20. ds. Mts.: Wie mir in Belgrad mitgeteilt wird, soll der Boiwoda (Herzog) Putnik infolge asthmatischen Leidens den Oberbefehl über das serbische Heer, wenn auch noch nicht nominell, so doch tatsächlich niedergelegt haben.

Wb Wien, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Die Südslowakische Korrespondenz meldet aus Sofia: Der Finanzminister Tontschew begibt sich über Wien nach Berlin, um eine Reihe finanzieller Angelegenheiten zu erledigen.

Wb Sofia, 21. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. König Ferdinand hat sich an die Front begeben. Er wohnte dem Artilleriekampf vor einer starken Stellung von Stracin bei, deren Einnahme den Weg nach Rumanowo öffnet.

Rotterdam, 20. Okt. (Zens. Bln.) Eine amtliche serbische Mitteilung vom 17. Oktober besagt: Unsere Truppen südlich Semendria sind infolge des Zurückziehens der Truppen, die Belgrad verteidigten, genötigt gewesen, sich ebenfalls zurückzuziehen. Da der Feind zwischen Branja und Ristowaz ein Terrain besetzte, das die Bahn beherrscht, ist der Bahnverkehr von Nisch nach dem Süden unterbrochen. (B. L.)

Saloniki, 20. Okt. (Zens. Bln.) Die Bahnverbindung nach Ueskub ist unterbrochen. Die Bevölkerung von Ueskub verläßt scharenweise die Stadt, weil die Serben Vorbereitungen treffen, um sie bis zum äußersten zu verteidigen. (L. A.)

Konstantinopel, 19. Okt. (Zens. Bln.) Bei einem Besuche in Sofia hatte der hiesige Vertreter des „Berliner Tageblatts“ eine Unterredung mit Nadoslawow. Dieser erklärte unter Anderem: Indem wir den Durchbruch der Zentralmächte erleichtern, geschieht es zum größten Teil auch für die Türkei. Angriffe auf Griechenland sind die bulgarische Regierung keineswegs. Wir haben gewählt, wie es uns klug und nützlich erschien, nämlich für Deutschland. Wir wissen aber, was uns diese Freundschaft vorschreibt. Wir sind das Mittelglied nicht nur geographisch, sondern auch völkerpsychologisch. Die Bulgaren sind ein freies Volk, ruhig, tapfer und bescheiden. Von Deutschlands reichem Wirken werden sie einen Nutzen ziehen, der auf Deutschland zurückwirkt. Sehen Sie die Wirkung unseres politischen Entschlusses nicht schon jetzt? Delcassé ist gefallen, weil seine Balkanpolitik zerbrach. Safanow, denken Sie an mich, wird ihm folgen. Das sind die Bulgarenfeinde, die fallen. Wir siegen!

Konstantinopel, 20. Okt. (Zens. Frkf.) Die Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien versprechen zum größten Anzerger der Entente eine sehr herzliche Gestalt anzunehmen. Es finden zwischen Sofia und Athen wichtige politische Verhandlungen über die künftigen Abgrenzungen beider Staaten auf dem früheren mazedonischen Territorium statt. Ueber die Verhandlungen selbst kann vorläufig nichts Näheres gesagt werden, doch zeigt Bulgarien aufrichtiges Entgegenkommen, das Griechenland nicht nur seinen derzeitigen Bestand verbürgt, sondern auch wichtigen neuen Gebietszuwachs einräumt. Bei der feindlichen Stellung der Entente zu Griechenland, das sie auszuhebeln keine Minute zögern würde, ist bemerkenswert, daß jetzt zwischen Griechenland, Bulgarien und Rumänien ein Abkommen über die Lebensmittelversorgung perfekt geworden ist. Bulgarien gewährt Griechenland die weitesten Erleichterungen.

ungen. Sind erst gewisse Abschnitte der mazedonischen Bahnen im bulgarischen Besitz, so kann die Versorgung Griechenlands sich glatt vollziehen. (Frkst. Zt.)

wb Konstantinopel, 20. Okt. (Nichtamtl.) Die Strecke der Bagdadbahn von Ispahie nach Adju wurde heute dem Betrieb übergeben. Die beiden genannten Stationen liegen östlich Amanus im Norden von Aleppo. Die Eröffnung dieser Teilstrecke bringt das syrische Netz um 47 Kilometer näher an den bekanntlich schon durchgeschlagenen Haupttunnel der ganzen Bahn bei Bagdadsche.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 20. Okt. (Nichtamtl.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront:

Bei Anaforta beschoss unsere Artillerie feindliche Truppen, welche Verschanzungen aufwarfen, und ein Torpedoboot, das kreuzend vorlag. — Bei Ari Burnu wurde in der Nacht zum 19. Oktober ein feindliches Torpedoboot, welches unseren rechten und unseren linken Flügel wirkungslos beschoss, durch das Feuer unserer Artillerie vom linken Flügel gezwungen, das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Bei Sedd-ul-Bahr zeitweise ausgehend Artilleriefeuer und Bombenwerfen von beiden Seiten. — Sonst nichts von Bedeutung.

Der Glückwunsch der Berliner.

Berlin, 20. Okt. (Zens. Bln.) Aus Anlaß des 500jährigen Jubiläums der Herrschaft der Hohenzollern in der Mark haben Berlins Gemeindebehörden folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Dem Empfinden Eurer Majestät sind wir uns bewußt zu folgen, indem wir ohne städtische Feier nur in treuer Erinnerung und mit tiefem Dankgefühl den Tag begehen, welcher ein halbes Jahrtausend des segensreichen Waltens der Hohenzollernfürsten in der Mark und der Zugehörigkeit Berlins zum Hohenzollernhause vollendet. Unsere Mauern vereinten am 21. Oktober 1415 zu festlichem Gepräge die Städte und Stände, die gekommen waren, ihrem Markgrafen zu huldigen. Sie schworen: Herrn Friedrich und seinen Erben getreu, gewärtig und gehorsam sein, ihr Wohl werden, ihren Schaden wenden zu wollen, rückhaltlos und unverbrüchlich. Das haben sie gehalten und werden sie halten. In Wirren und Kampf hat das Haus Hohenzollern die Fäden fest ergriffen. Mit ihm stiegen im Laufe von fünf Jahrhunderten Brandenburg, Preußen, das Reich zur Größe empor, ihren reinen Willen zum Eblen und Guten, zu friedlichem Fleiß und freudigem Fortschritt immer von neuem gegen schwere Anfechtung von außen behauptend. Jetzt bestehen wir mit unserem Kaiser die stärkste Probe auf die Unbeugsamkeit dieses Willens. In so ernster, hehrer Zeit gedenkt Berlin des alten Treugelübdes. Die Reichshauptstadt wird entschlossen und besonnen auch ferner auf dem Platze stehen, den ihr die Kriegspflicht zuweist und immerdar in Liebe zu ihrem Kaiser verharren.

Der Magistrat und die Stadtverordneten der königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin. **Wermuth. Michelet.**

Der Luftangriff auf Velfort.

Genf, 20. Okt. (Zens. Frkst.) Ueber die im deutschen Tagesbericht vom 18. Oktober erwähnte Beschädigung Velforts durch deutsche Flieger erhält der Lyoner „Progrès“ folgende Schilderung: Am Sonntag, 9 Uhr morgens, wurden die Einwohner durch Sturmglocken vom Herannahen der „Tauben“ benachrichtigt. Obwohl die Festungsbatterien ein mörderisches Feuer eröffneten kamen die Flugzeuge doch mit Blitzesschnelle heran und überflogen bald die Stadt, auf die sie unzählige Bomben abwarfen. Nachdem sie ihre Aufgabe beendet hatten, enfserten sie sich, worauf andere „Tauben“ erschienen und eine neue Beschädigung begannen und so wechselten mehrere Flugzeuggeschwader bis gegen 3 Uhr ab. Die Bomben fielen in die Festung, auf die Stadt und die umliegenden Gärten. Mehrere Militär- und Zivilpersonen wurden getötet und verletzt.

Schwere Explosionskatastrophe in Paris.

Vasel, 21. Okt. (Zens. Frkst.) Die Agence Havas verbreitet folgende Meldungen:

Paris, 20. Okt. Eine Explosion ereignete sich heute Nachmittag in einer Fabrik an der Rue

de Tolbiac. Es gab zahlreiche Opfer. Der Präsident der Republik und der Minister des Innern haben sich an die Unglücksstelle begeben.

Paris, 21. Okt. Die Explosion in der Rue Tolbiac forderte etwa vierzig Opfer an Menschenleben. Außerdem wurden zahlreiche Personen verletzt. Jede Böswilligkeit ist ausgeschlossen. Die Explosion war so heftig, daß benachbarte Gebäulichkeiten einstürzten und alle Fensterscheiben des ganzen Viertels zerbrachen. (Frkst. Ztg.)

Rücktritt von Asquith und Grey?

Kopenhagen, 20. Okt. (Zens. Bln.) Das einflussreichste englische Provinzialblatt, der „Manchester Guardian“ schreibt: Die Uneinigkeit im Kabinett ist jetzt so tief und hoffnungslos, daß der Austritt der meisten liberalen Minister unumgänglich erscheint. Grey und Asquith stellten dem König bereits ihre Portefeuilles zur Verfügung, beide aus Gesundheitsrücksichten, doch hat der König noch keine Entscheidung getroffen. Vorläufig enthält sich Asquith infolge eines Magenkatarrhs aller politischen Tätigkeit, und es besteht große Zweifel, ob er sie je wieder aufnehmen wird. (L. N.)

Berlin, 20. Okt. Heute wurde in dem großen Gefangenelager in Jossen das Weiramsfest begangen, zu dem der türkische Botschafter mit dem gesamten Personal der Botschaft erschien. Er begab sich zunächst nach dem Tatarenlager, wo die russischen Mohammedaner aus Zentralasien — viele Tausende an der Zahl — interniert sind. Die Geistlichkeit betete unter anderem auch für die Gesundheit des Sultans. Als auch der Gesundheit des Kaisers gedacht wurde, riefen die Mohammedaner laut „Amen“. Dann wurde das sogenannte „Halbmondlager“ besucht. Dort sind die arabischen und indischen Muselmanen, etwa 10 000 Mann untergebracht. Zuletzt erfolgte ein Vorbeimarsch eines Bataillons von Muselmanen, die sich, dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge, freiwillig zum heiligen Krieg im Dienste des Badschah gemeldet haben, vor dem türkischen Botschafter.

Wien, 20. Okt. (Zens. Bln.) Aus Petersburg wird gemeldet, der Zar wolle den Oberbefehl über das Feldheer wieder abgeben. Kuropatkin ist zu einem höheren Führerposten außersehen.

Rom, 20. Okt. (Zens. Frkst.) Der „Observatore Romano“ meldet, der Papst sei von mehreren Seiten, besonders durch die englische und belgische Gesandtschaft, angegangen worden, sich für die Begnadigung oder Umwandlung der Todesstrafe der Gräfin Belleville, des Fräuleins Thullier und sieben anderer Belgier, die der Begünstigung des Entweichens französischer und belgischer Gefangener angeklagt waren, zu verwenden. Der Papst habe durch den Kardinal-Staatssekretär den Kardinal Hartmann, Erzbischof von Köln, telegraphisch ersuchen lassen, diese Bitte dem Kaiser zu übergeben und Kardinal Hartmann habe jetzt telegraphisch geantwortet, daß der Kaiser die Hinrichtung habe aufschieben lassen und einen eingehenden Bericht über die Angelegenheit einforderte.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 22. Okt.** Gefreiter der Reserve Toni Blattersbach, Sohn des Kaisers Johann Blattersbach, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit dem eisernen Kreuze ausgezeichnet.

* **Rüdesheim, 22. Okt.** Am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr fand am Niederwalddenkmal eine erhebende nationale Huldigung anlässlich der 500-Jahrfeier des Hohenzollernhauses statt. Die Verwundeten der hiesigen Lazarette, circa 125 Mann, die Ärzte, Pflegerinnen und geladenen Gäste, sowie die dienstfreie Mannschaft der hiesigen 8. Ersatz-Batterie des 3. Brandenburgischen Fußartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister, an der Spitze Herr Oberstleutnant Nießmer, marschierten unter Vorantritt der Musikkapelle desselben Regiments auf den Niederwald. Nach Einleitung der Feier mit dem Niederländischen Dankgebet begrüßte Herr Oberstleutnant Nießmer in kurzer kerniger Ansprache die Erschienenen und brachte das Kaiserhoch aus. Alsdann betrat Herr Pfarrer Wül von hier die Rednertribüne und brachte in bekannter meisterhafter Rede die Bedeutung dieses für unser Kaiserhaus und Vaterland großen Tages zu Gehör, Herr Feldwebel Höllein, 1. Denkmalswärter, erklärte das Denkmal in bekannter lebenswürdiger Weise. Der Gesang „Die Wacht am Rhein“ sowie 2 gut gelungene Aufnahmen durch Herrn Photograph Rudolph von hier schloß diese

für alle Beteiligten unvergessliche Feier. Es fand dann noch eine Bewirtung der Verwundeten im Kötz'schen Saale „Zum Felsenkeller“, sowie Abends 7 Uhr für die Artilleristen unter Leitung des Herrn Oberleutnant Hesse eine kleine Nachfeier mit Abendessen im „Mänchhofe“ statt. — Für die gestern dienstlich verhinderten Mannschaften findet heute Nachmittag 3 Uhr eine ähnliche Feier am Denkmal statt, wozu Uhrmachermeister S. Gendorf die Leitung übernommen hat.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 22. Okt. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besondere Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den Seeengen bei Sadewe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich und südöstlich von Baranowitschi an. Sie sind zurückgeschlagen. Deftlich von Baranowitschi wurden in erfolgreichen Gegenangriffen 8 Offiziere und 1140 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Unser umfassend angelegter Gegenstoß westlich von Gzartorysk hatte Erfolg. Die Russen sind zurückgeworfen. Die Verfolgung ist angelegt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 russische Offiziere und 3600 Mann in unsere Hände 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbartruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerielinie erschienen. Es sind 6 Geschütze verloren gegangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen hat die Armee des Generals von Koevsk die allgemeine Linie Armajewo bis Slatina Berk erreicht.

Die Armee des Generals von Gallwitz drang bis Selewac Sawanowac Jznowac, sowie bis nördlich Kanowac vor.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist nördlich Ruzajewar im weiteren Vorgehen. Von den übrigen Teilen der Armeen sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Gunaowo besetzt, Beles ist genommen. Südlich von Strumia ist der Feind über den Barbar geworfen.

Oberste Heeresleitung.

wb Sofia, 22. Okt. (Nichtamtl.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Die englische Flotte hat heute Dedeagatsch beschossen ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Redaktion: J. B.: E. Keibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

22. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom Zinsgroßen. Matth. 22. 15—21 Hohenzollernfeier 6 Uhr; Beichtstuhl, 1/27 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 1/29 Uhr Schulmesse, 1/310 Uhr feierliches Hochamt. Aus Anlaß des Gedentages der 500jährigen Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses, ist durch bischöfliche Verordnung die misra de Isma. Trinitate more votivo solemnium cum Cottocta gratiarum actione und zum Schluß der Ambrosianische Lobgesang. Abends 6 Uhr Andacht coram Sanctissimo und Gebet für Vaterland und Heer. An den Wochentagen sind die hl. Messen 6 und 6 1/4 Uhr mit Rosenkranz und Gebet für Vaterland und Heer. Donnerstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle. Freitag 6 Uhr hl. Messe im St. Josefstift.



NEUE DAMEN-KONFEKTION

Jackenkleider

marine, grüne und schwarze Jackenkleider in modernen breit und schmal gestellten Coteles, Diagonals, Foules, Sergestoffen auf gutem halbseidenem Futter

Mark **24⁵⁰** bis Mark **85**

Mäntel

kurze, halblange und lange Formen

Mark **14⁵⁰** bis Mark **49⁵⁰**

Kostümröcke

in karierten und gestreiften Wollstoffen in Coteles, Whipcord, Serge, Foules usw., in allen Grössen vorrätig

Mark **5²⁹** bis Mark **28**

Kinder-Mäntel

in vielen Stoffarten und schönen Ausführungen, in jeder Preislage.

Blusen Haas Blusen

aus karierten Wollstoffen, einfarbigen Stoffen und Seide, in geschmackvoller Verarbeitung

Mark **3⁷⁵** bis **14⁵⁰**

Bingen

Salzstrasse.

aus bestickter Pongeseide, Crepe de Chine und modernen Seidenstoffen, in moderner Ausführung

Mark **4⁷⁵** bis **21⁵⁰**

Werkstätte
im
Hause.

Besondere
Abteilung
für
Trauer.



Auf dem Felde der Ehre fiel in treuer Pflichterfüllung, infolge eines Brustschusses am 9. Oktober 1915 unser unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Landsturmmann

Martin Meyer

im Alter von 33 Jahren.

Rüdesheim a. Rh., den 20. Oktober 1915.

In tiefer Trauer:

Frau **Martin Meyer**,
Familie **Heinrich Fuchs** Caub a. Rh.,
Anna Meyer Frankfurt-Main,
Familie **Jakob Meyer** z. Zt. i. Felde,
Familie **Peter Meyer**,
Hermann Meyer,
Familie **August Meyer** Herborn,
Josef Meyer u. **Braut** Frankfurt-Main.

Zucker zur Weinverbesserung!

Weißen Candiis und Dextel, rheinisches Fabrikat, sowie Rohrzucker-Candiis, ferner Cristallzucker und Victoria-Zucker, rheinisches Fabrikat, offeriert zu billigsten Tagespreisen.

Auf Wunsch bemusterte Desserte.

Siegmond Seligmann-Weil, Bingen

Zuckergroßhandlung. — Telefon 271.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

U. Meier.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5^{1/2} [Telefon 256]

Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch, Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefliegender Zähne. ::

Vaterländischer Frauenverein Rüdesheim a. Rh.

Wir haben Heimarbeit für den Heeresbedarf zu vergeben. Strickwolle wird in unserer Arbeitsstunde (jeden Mittwoch Nachmittag 3—6 Uhr in der Volksschule) kostenlos abgegeben. Ebenda ist die fertige Arbeit abzuliefern. Für jedes Paar Strümpfe werden 80 Pfg. Stricklohn vergütet. Daneben ist unentgeltliches Stricken im Wege der Liebestätigkeit durch die bemittelten Frauen und Mädchen auch weiterhin dringend erwünscht. Strickwolle hierfür wird nach wie vor bei Frau Bürgermeister Alberti verabfolgt, wo auch die fertige Arbeit abgegeben ist. Wir bitten angesichts des nahen Winters um rege Mitarbeit für unsere tapferen Soldaten.

Der Vorstand.

Seleerte

Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas — nur 1/1 Flaschen von 3/4 Liter Inhalt — läuft in jeder Menge zu 7 Pfennig die Flasche eine Weinhandlung. Die Flaschen werden abgeholt. Angebote befördert die Geschäftsstelle des „Rheingauer Boten.“

Eine schöne

Wohnung

3 Zimmer und Küche, Glasabschluss sofort oder später zu vermieten. Auch daselbst eine frisch hergerichtete Mandarinen-Wohnung sofort zu vermieten. Feldstraße 22.

Eine freundliche

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. November zu vermieten. Langstraße 9.

2-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 24. Oktober: (Kirchliche Gedenkfeyer des Hohenzollernjubiläums.)

Vorm. 10/11 Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte für die Verbreitung guter Schriften unter den Truppen im Felde.

Vorm. 11/12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, den 28. Oktober: Abends 8 Uhr: Kriegesbetstunde.